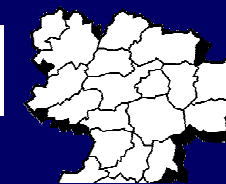


SCHACHBEZIRK OBERBERG NEWSLETTER



Nr. 80

25.09.2014

5. Jahrgang

Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

Bergneustadt/D. II gewinnt spannendes Derby

bs. BERGNEUSTADT. Am ersten Verbandsspieltag der neuen Saison konnte Bergneustadt/D. II in der Verbandsklasse Süd das erste oberbergische Derby knapp für sich entscheiden. Gegen den als Außenseiter gehandelten Aufsteiger aus Morsbach gewannen die Bergneustädter, die mit drei Ersatzspielern angetreten waren, nach spannendem Kampf mit 4,5:3,5 und profitierten dabei davon, dass Morsbach gute Stellungen noch verspielte.

Unterdessen kamen auch die weiteren hiesigen Starter zu zwei vollen Punkten am 1. Spieltag: Wiehl gelang ein überraschend deutliches 6,5:1,5 gegen den SV Schmallenberg. Zum Einsatz kamen dabei auch die beiden neuen Spitzenbretter der Wiehler, die remis spielten. Ebenfalls erfolgreich war Marienheide, die zu einem klaren 6:2 gegen die in der letzten Saison noch in der Spitzengruppe etablierten SG Lüdenscheid I kamen. Damit belegen Wiehl und Marienheide nach dem allerdings noch nicht sehr aussagekräftigen 1. Spieltag die Spitzenpositionen.

in der Verbandsliga gab es für die oberbergischen Vereine am vergangenen Sonntag Niederlagen: Bergneustadt/D. I unterlag genauso 3:5 gegen den SV Sundern wie Kierspe gegen Königsspringer Iserlohn II. (Siehe Seiten 2 – 5).

Saisonstart auch auf Bezirksebene

bs. AUS DEM BEZIRK. Auch in allen Ligen des Schachbezirks Oberberg hat die neue Saison 2014/15 begonnen. In dieser Saison gibt es nach einem Jahr Abstinenz wieder eine Bezirksklasse mit vier Mannschaften an sechs Brettern. Die Kreisliga spielt mit drei Teams an vier Brettern.

In der ersten Runde der Bezirksliga haben Lindlar I und Drolshagen I die erwarteten Siege eingefahren. Während die Lindlar I gegen die eigene Zweite mit 7,5:0,5 gewann, schlug Drolshagen Wiehl II mit 5,5:2,5. Meinerzhagen und Gummersbach trennten sich unentschieden, während Kierspe II knapp gegen in dieser Saison stark aufgestellte, aber am ersten Spieltag dezimierte Windecker gewinnen konnte.

In der Bezirksklasse spielten Bergneustadt/Derschlag III und Hückeswagen 3:3, während Schnellenbach mit dem knappsten Ergebnis gegen Drolshagen II gewann.

In der einzigen Begegnung der Kreisliga schlug Marienheide II deutlich die neugegründete Mannschaft Kierspe III.

Im Viererpokal zogen Bergneustadt/Derschlag I und II, Gummersbach und Windeck ins Halbfinale ein. Bergneustadt/Derschlag II musste dabei gegen Meinerzhagen ins Blitzen. (Siehe Seiten 6 – 9.)

Bezirksjugendeinzel- meisterschaft startet

she. BERGNEUSTADT. Am 28.09. startet die diesjährige Bezirksjugendeinzelmeister in Bergneustadt (Neuenothe). Das Turnier wird in den Altersklassen U8 bis U20 im Keizer-System ausgetragen. Eine Voranmeldung per Mail an seheitmann@aol.com ist sinnvoll. Ansonsten gilt 10.45Uhr als Anmeldeschluß damit wir pünktlich um 11.00Uhr anfangen können.

Guido Linnenborn und Christian Olsson im Pokalendspiel

Halbfinale:

G. Linnenborn – D. Block remis / Blitz 2:0
C. Olsson – G. Schöler 1:0

Finale:

G. Linnenborn – C. Olsson

(bis zum 09.11.2014)

■ Verband, 1. Spieltag (21.09.2014)

Kierspe	3 – 5	KS Iserlohn II	SV Sundern	5 – 3	Bergneustadt/D. I
Irrgang, Stephan	0 – 1	Ales Garcia, Manuel	Voiteanu, Christian Gabriel	½ - ½	Chlechowitz, Frank (2165)
Menz, Falk	0 – 1	Glatzel, Jonas	Stolte, Alexander	½ - ½	Stümer, Paul (1996)
Theunissen, Klaus	½ - ½	Lück, Kai	Plass, Heinz	0 – 1	Michalik, Friedhelm (2002)
Schürmann, Ralf	0 – 1	Lamek, Dirk	Plass, Mariana-C	1 – 0	Kiparski, Ekkehart (1880)
Ellend, Torsten	0 – 1	von Barga, Lukas	Tillmann, Markus	0 – 1	Blab, Ludwig
Wiemer, Jan	1 – 0	Armoneit, Thomas	Schulte, Josef	1 – 0	Heitmann, Sebastian (1925)
Holler, Dirk	1 – 0	Wahl, Carsten	Kevekordes, Peter	1 – 0	Linnenborn, Guido (1878)
Baran, Peter	½ - ½	Goutsis, Andreas	Schober, Ralf	1 – 0	Hamburger, Tiberiu

Marienheide	6 – 2	SG Lüdenscheid I	Wiehl	6½ - 1½	SV Schmallenberg
Wolter, Heinz-Dieter	+ / -	Larisch, Rolf	Mauelshagen, Martin	½ - ½	Fritsche, Ulrich
Breising, Rolf	1 – 0	Windfuhr, Thomas	Kalyinka, Roland	½ - ½	Voss, Georg
Urbahn, Paul	1 – 0	Galicki, Ryszard	Gottes, Mike	1 – 0	Hasani, Hanefi
Cesnik, Friedrich	0 – 1	Tesche, Wolfram	Straßner, Andreas	+ / -	Adelmann, Christian
Fuchs, Gerhard	1 – 0	Hellwig, Jamel	Hein, Jürgen	1 – 0	Gergjalija, Ali
Kirch, Jürgen	½ - ½	Michels, Bernd	Margenberg, Volker	½ - ½	Stratmann, Stephan
Gräve, Andreas	½ - ½	Wärtsch, Michael	Roth, Erwin	1 – 0	Baumgärtner, Uwe
Schuster, Holger	1 – 0	Badist, Mathias	Jünger, Steffen	1 – 0	Mahuku, Zenulla

Bergneustadt/D. II	4½ - 3 ½	Morsbach
Sailer, Hans-Peter	0 – 1	Schneider, Benedikt
Lemmer, Klaus	½ - ½	Korb, Guido
Schinkowski, Thomas	1 – 0	Ludwig, Frank
Schöler, Gerhard	½ - ½	Hamann, Bernd
Lorke, Wolfgang	1 – 0	Neumann, Heiko
Bukowski, Klaus-J	½ - ½	Barg, Alexander
Köllner, Ruben G	0 – 1	Hermes, Dieter
Vogel, Werner	1 – 0	Schuller, Erhard

Niederlage zum Saisonauftakt

SPIELBERICHT – Kierspe unterliegt Iserlohn II 3:5

KIERSPE. *Von Torsten Ellend*

Am vergangenen Sonntag mussten die Schachspieler des SV Kierspe eine bittere Niederlage zum Saisonauftakt hinnehmen. Nachdem zur eigenen Überraschung der Klassenerhalt in der Verbandsliga in der letzten Saison gelungen war, ist man auch diese Saison wieder ein Abstiegskandidat. Umso bitterer ist der Verlust am ersten Spieltag, da der Gegner Königsspringer Iserlohn 2 ebenfalls zu den gefährdeten Teams gehört.

Fast schon traditionell mussten die heimischen Schachspieler auf ihren Mannschaftsführer Dominik Rode zum Saisonauftakt verzichten. Diese erhebliche Schwächung ließ schon keinen allzu großen Optimismus zu.

Der Kampf begann mit einer Niederlage von Ralf Schürmmann an Brett 4. Beide Gegner hatten unterschiedlich rochiert und starteten dann jeweils einen Königsangriff. Ein vermeintlicher Sicherheitszug von Schürmmann stellte sich dann als entscheidender

Tempoverlust heraus, so dass seine Stellung nicht mehr zu halten war.

Der Kiersper Ersatzspieler Peter Baran spielte an Brett 8 seine ganze Routine aus, ging allen Verwicklungen aus dem Weg und nahm schließlich das Remisangebot seines Gegenübers an.

Den zwischenzeitlichen Ausgleich konnte Dirk Holler an Brett 6 sicherstellen. Der Iserlohner Wahl verzichtete auf die Rochade und versuchte, Holler auf dem Königsflügel zu überrennen. Holler konterte jedoch ganz souverän und nutzte die schlechte Königsstellung Wahls zu einem Sieg.

Falk Menz verrechnete sich bei einem Bauernopfer im Mittelspiel. Anstatt den Bauern zurückzugewinnen musste er dessen Durchbruch zulassen und sich geschlagen geben.

Die wohl entscheidende Partie dieses Mannschaftskampfes fand an Brett 5 statt. Der Kiersper Ellend konnte seine Stellung mit den schwarzen Steinen Zug für Zug verbessern. Als er schließlich einen Bauern gewonnen hatte

und auch eine aktivere Stellung erlangte, passierte ihm ein unglaublicher Lapsus. Im Kopf schon einige Züge weiter zog er die Deckungsfigur seines Turmes und musste die Partie aufgeben.

Der Mannschaftskampf endgültig war mit der Niederlage des Kiersper Spitzenspielers Stephan Irrgang besiegelt. Dieser stand quasi von Beginn der Partie unter Druck, und als er in Zeitnot seine Dame opferte, war die Stellung nicht mehr zu halten.

Den zweiten Sieg konnte an Brett 6 Jan Wiemer erringen. Im Mittelspiel konnte er eine Qualität gewinnen und nutzte diesen Vorteil souverän zu einem Sieg.

In der letzten noch laufenden Partie einigten sich Klaus Theunissen und sein Gegenüber auf eine Punkteteilung, da der Kampf schon entschieden war.

Nach dieser in dieser Form nicht nötigen Niederlage ist der Klassenerhalt aus Kiersper Sicht schon nach dem ersten Spieltag in weite Ferne gerückt.

Nur knappe Niederlage des Underdog

SPIELBERICHT – Morsbach verliert nach spannendem Spielverlauf noch gegen Bergneustadt/D. II

BERGNEUSTADT. *Von Guido Korb*

Es sollte eine denkwürdige 1. Runde für die 1. Mannschaft aus Morsbach werden. Obwohl DWZ-Underdog und mit vielen Liga-Neulingen in der Mannschaft fuhren wir dennoch zuversichtlich nach Neuenothe. Wir können ja ohnehin nur gewinnen

Dass Bergneustadt/Derschlag II drei Spieler ersetzen musste, verbesserte unsere Chancen auf wenigstens ein Mannschaftsremis deutlich. So ging dann auch recht pünktlich los. Nach knapp einer Stunde sah es überraschend gut für uns aus.

An Brett 1 hatte Benedikt Schneider mit einer Schottisch Variante Hans-Peter Sailer schon recht stark unter Druck setzen können. Es sah zwar sehr verwickelt aber äußerst positiv für uns aus.

In meiner Begegnung mit Klaus Lemmer an Brett 2 stand es relativ ausgeglichen, während zu diesem Zeitpunkt an Brett 3 die Aussichten für uns besser waren. Frank Ludwig hatte mit seiner Eröffnung seinen Gegenüber Thomas Schinkowski in eine passive Rolle gebannt.

An den Brettern 4 und 5 war auch noch alles recht ausgeglichen. Dabei saßen sich an Brett 4 mit Bernd Hamann und Gerhard Schöler zwei Spieler gegenüber, die auch schon in der BPMM aufeinander getroffen sind.

Heiko Neumann bekam es an Brett 5 mit Wolfgang Lorke zu tun.

An Brett 6 traf Alexander Barg auf Altmeister



Klaus-Jürgen Bukowski. Zwischen diesen beiden entwickelte sich eine recht temperamentvolle Partie mit einigen interessanten Verwicklungen.

Dieter Hermes bekam es mit dem jüngsten Spieler zu tun. Sein Gegner war Ruben Köllner. Dieter stand zwar aktiver, aber deutlichen Vorteil konnte zunächst nicht verzeichnen.

Dagegen stand es am letzten Brett zwischen Erhard Schuller und Werner Vogel etwas besser für uns.

Es waren noch nicht ganz 2 Stunden gespielt, da bot ich Klaus Remis an. Klaus hatte zwar einen Bauern mehr, dafür aber noch eine rückständige Entwicklung. Die Stellung war außerdem recht unübersichtlich. Nach einem

Rundgang um die anderen Bretter nahm er das Remis an. Zu diesem Zeitpunkt ohne weiteres aus unserer Sicht gerechtfertigt, denn es sah insgesamt positiv für uns aus.

So konnte etwas später Benedikt seinen Stellungs Vorteil in einen ganzen Punkt ummünzen.

Inzwischen kam Thomas Schinkowski besser ins Spiel und konnte die Partie ausgeglichen gestalten.

Bernd Hamann steuerte, wie schon in der BPMM auf ein Remis hin, während Heiko mehr und mehr seinem riskanten Spiel Tribut zollen musste.

Die Partie zwischen Alexander und Klaus-Jürgen entwickelte sich zu einem wahren Krimi. Der Altmeister versuchte mittels eines Fesselungsmotivs Material zu gewinnen, während der Morsbacher einen versteckten Angriff aufbaute. Obwohl Klaus die Figur gewann, konnte Alexander mittels seines taktischen Aufbaus plötzlich den gegnerischen König stark unter Druck setzen. Leider übersah er einen entscheidenden Zwischenzug zum Mattangriff, weshalb die Partie dann doch "nur" Remis wurde.

Dieter Hermes hatte inzwischen, durch eine Unachtsamkeit Rubens, Materialvorteil erlangt, den er kurze Zeit darauf zum Sieg nutzen konnte.

Obwohl nur einen Bauern mehr, stand Erhard inzwischen klar besser. Da machte es zunächst

auch nichts aus, dass Heiko seine Partie aufgeben musste.

Schade war es, dass Frank inzwischen einige kleine Fehler unterlaufen waren, die ihn in Nachteil brachten. Trotzdem stand alles noch auf Gesamtsieg für uns, nachdem Bernd und Gerhard sich auf Remis geeinigt hatten.

Plötzlich aber drehte sich alles, denn es kam die Kunde, dass Erhard seine klar gewonnene Partie verloren hatte. Wie das? Später stellte sich heraus, dass Werner Vogel, nach der

Der Krimi zwischen Alexander Barg und Klaus-Jürgen Bukowski sowie der grobe Patzer an Brett 8 entschieden die Begegnung zugunsten der Bergneustädter.

vorliegenden Notation, ein regelwidriger Zug unterlaufen war, der von niemandem bemerkt wurde. Dadurch bekam er eine starke

Angriffsstellung, der Erhard nichts mehr entgegensetzen konnte. Mehr dazu in der Regelkunde.

Da Frank seine Partie nicht mehr retten konnte, ging der Mannschaftskampf denkbar unglücklich mit 3,5 : 4,5 verloren.

Obwohl wir an fast allen Brettern gegen DWZ-stärkere Spieler antraten und bis auf zwei Spieler auf unserer Seite alle Liga-Neulinge waren, zeigt der Verlauf der Begegnung, dass wir uns keineswegs verstecken müssen.

Schachjugend Drolshagen mit gutem Auftakt

SPIELBERICHT – 4:2 gegen Betzdorf-Kirchen in der Verbandsjugendliga

BETZDORF-KIRCHEN. *Von Achim Tump*

In der ersten Runde der Verbandsjugendliga Süd musste die Jugendmannschaft des Schachvereins Turm Drolshagen am Samstag in Betzdorf-Kirchen antreten. Da sich die beiden Teams in der vergangenen Saison in zwei Begegnungen als etwa gleichwertig erwiesen hatten, war Hochspannung angesagt.

Den ersten Punkt konnte Julian Kroo am zweiten Brett schon nach einer halben Stunde für die Sauerländer einfahren. Mirko Kalakovic hatte an Brett 5 zwar in der Eröffnung zwei Bauern gewonnen, musste dann aber seinem

Gegner Kevin Krugmann einen Springer lassen und sah sich wenig später zur Aufgabe gezwungen. Nun brachte Konstantin Pfennig (Brett 4) die Truppe aus Drolshagen in Front: Durch eine Bauerngabel hatte er eine Figur gewonnen und konnte diesen Materialvorteil immer weiter ausbauen; das Matt gegen Marlon Kemper war nur noch eine Frage der Zeit. Auch Erik Kroo behielt nach einer vogelwildten Partie das bessere Ende für sich, indem er die Dame seines Gegners Emir Eminovic schlug und so das Spiel für sich entschied: Es stand 3:1 für

Drolshagen! Den Brüdern Vishanji blieb es vorbehalten, den Sieg endgültig zu sichern: Denis einigte sich am dritten Brett – bei ungleichen Läufern in klarer Remis-Stellung – mit seinem Gegner Tobias Aman ebenso auf Unentschieden wie Franz in unklarer Position am ersten Brett mit Yannik Kemper, sodass „Turm Drolshagen“ mit einem 4:2-Sieg und damit einem geglückten Saisonstart aus dem Westerwald zurückkehren konnte. (DJK Herdorf – SVG Plettenberg II 6:0)

■ Bezirksliga, 1. Spieltag (06.09.2014)

Lindlar II	½ - 7½	Lindlar I	Wiehl II	2½ - 5½	Drolshagen I
Kroll, Frank	- / +	Häck, Julian	Wagner, Tobias	- / +	Zorn, Alexander
Walotka, Uwe	0 – 1	Krause, Thomas	Block, Dieter	½ - ½	Vishanji, Adrian
Bilstein, Stefan	0 – 1	Müller, Rene	Staub, Peter	0 – 1	Tietze, Wolfgang
Borchard, Jörn Werner	0 – 1	Bonath, Michael	Junkers, Felix	0 – 1	Kreusch, Frank
Steinkrüger, Ulrich	½ - ½	Willmes, Martin	Brüne, Karl-August	0 – 1	Vishanji, Franz
Grundmann, Tobias	0 – 1	Roelans, David Jan	Henze, Erwin	1 – 0	Kroo, Julian
Walotka, Karl-Heinz	0 – 1	Kartmann, Tobias	Eggebrecht, Werner	0 – 1	Pfennig, Martin
Gotta, Franz	0 – 1	Kals, Leo	Jünger, Steffen	1 – 0	Kalakovic, Dragan

Meinerzhagen	4 – 4	Gummersbach	Windeck	3½ - 4½	Kierspe II
Sönnecken, Stefan	0 – 1	Özcelik, Ali	Queck, Reiner	1 – 0	Koch, Robin
Hees, Michael	1 – 0	Fazlija, Nazmir	Höhn, Uwe	+ / -	Irrgang, Michael
Fleischer, Bernhard	0 – 1	Olsson, Christian	Hetzel, Alexander	- / +	Lynker, Bernd
Gerber, Konrad	½ - ½	Müller, Horst	Sommer, Dirk	0 – 1	Baran, Peter
Thrun, Georg-Stefan	½ - ½	Bury, Arnold	Wiertz, Jörn	- / +	Horstmann, Josef
Fraser, Jens	½ - ½	Özcelik, Ekin	Himmelspach, Klaus	1 – 0	Schumacher, Peter
Kruppke, Rolf-Dieter	½ - ½	Langhein, Boris	Wienand, Heinrich-B	0 – 1	Baran, Daniel
Schneider, Michael	1 – 0	Schmitz, Klaus	Lehmann, Markus	½ - ½	Damen, Johannes

Die Strafe des Idealisten besteht im Triumph seines Anliegens.

Nicolás Gómez Dávila

Aufholjagd wurde mit einem Punkt belohnt

SPIELBERICHT – Meinerzhagen und Gummersbach trennen sich zum Saisonauftakt 4:4

MEINERZHAGEN. Von Jens Frase

In einem spannenden Mannschaftskampf, zwischen dem Schachklub Meinerzhagen und dem SV Gummersbach, kam es am ersten Spieltag der Oberberg-Bezirksliga 2014/15 zu einem letztlich schwer erkämpften Unentschieden. Die Gummersbacher lagen nach 5 der insgesamt 8 Partien, bereits mit 3,5:1,5 Brettpunkten vorne. Dann aber starteten die Gastgeber eine furiose Aufholjagd, in welcher Dr. Michael Hees die Meinerzhagener wieder bis auf einen Punkt heranbrachte. Er hatte sich schon in der Eröffnungsphase seines Spiels Stellungsvorteile erarbeitet und gab einen kleinen Vorteil, während der gesamten Partie, wie gewohnt nicht mehr aus der Hand. Als Georg-Stefan Thrun in einem absolut ausgeglichenen Turmendspiel ins Remis einwilligen musste, hing alles an der letzten noch offenen Partie. Die Gummersbacher, inzwischen mit 4:3 vorne, hofften natürlich auf ein Remis ihres Routiniers Klaus Schmitz, was zum Gesamtsieg ausgereicht hätte. Aber Meinerzhagens Michael Schneider bewies ausgezeichnete Nervenstärke, blieb trotz



Michael Schneider behielt, trotz dass er von Kiebitzen umringt wurde, die Nerven und gewann zum 4:4-Endergebnis.

der vielen „Kiebitze“ ruhig und wartete nach fast vierstündiger Spieldauer, geduldig auf einen Fehler, ohne selbst unaufmerksam zu werden. So kam es dann auch, Schmitz übersah einen

Angriff auf seine Dame und gab im Anschluss direkt auf. So wurde noch gerade ein Punkt gerettet, der eigentlich schon verloren geglaubt war. Vor der entscheidenden Phase, hatten Bernhardt Fleischer gegen Bezirksspielleiter Christian Olsson, sowie Spitzenbrett Stefan Sönnecken, nach einem sogenannten Fingerfehler, in eigentlich aussichtsreicher Position, die Waffen strecken müssen. Kurz zuvor hatte Sönnecken ein Remisangebot erhalten, dies aber berechtigterweise abgelehnt. Ein paar Unentschieden gab es aber dennoch. Neben dem schon erwähnten "Schorsch" Thrun, teilten sich auch Rolf-Dieter Kruppke, Konrad Gerber und Jens Frase mit ihren Widersachern die Punkte. Alles in Allem kann man aber auf beiden Seiten recht gut mit einem Punkt leben, denn die neue Saison hat ja gerade erst angefangen.

Ferner gelang es beiden Vereinen, am vorherigen Wochenende, ins Pokalviertelfinale des Schachbezirkes Oberberg einzuziehen. Dort wartet mit dem SV Bergneustadt/Derschlag, allerdings der schwerstmögliche Gegner, auf den SKM.

■ Bezirksklasse, 1. Spieltag (13.09.2014)

Bergneustadt/D. III	3 – 3	Hückeswagen	Drolshagen II	2½ - 3½	Schnellenbach
Streichhan, Phil	0 – 1	Glaser, Axel	Harnischmacher, Jürgen	½ - ½	Grote, Christoph
Ochel, Felix	0 – 1	Brasemann, Ulrich	Kalakovic, Dragan	1 – 0	Elsesser, Waldemar
Köllner, Ruben Gideon	0 – 1	Loose, Christian	Ehrhardt, Ingo	0 – 1	Ramberger, Martin
Reichstein, Martin Frederik	1 – 0	Matzke, Tim	Tump, Achim	0 – 1	Gudehus, Andreas
Köllner, Aaron Noah	+ / -	Grafer, Lars	Kalakovic, Mirko	0 – 1	Eßer, Patrick
Köllner, Ophelia	+ / -	Engelmann, Rolf	Hemmings, Martin	1 – 0	Kienzle, Markus

■ Kreislīga, 1. Spieltag (13.09.2014)

Kierspe III	½ - 3½	Marienheide II	Morsbach II	spielfrei
Brandt, Oliver	½ - ½	Stockburger, Gert-Detlef		
Werner, Maxim	0 – 1	Schellberg, Wolfgang		
Werner, Andrej	0 – 1	Lange, Fritz		
Kurzawski, Maximilian	0 – 1	Hackenberger, Dieter		

Jedes ausgesprochene Wort
erregt den Gegensinn.

Johann Wolfgang von Goethe



■ Viererpokal, 2. Runde (27.09.2014)

Bergneustadt/D. II	2 – 2	Meinerzhagen
BW	5 – 5	
Blitz	3½-1½ / 1½-2½	
Sailer, Hans-Peter	½ - ½	Sönnecken, Stefan
Schinkowksi, Thomas	½ - ½	Fraser, Jens
Schöler, Gerhard	½ - ½	Kruppke, Rolf-Dieter
Vogel, Werner	½ - ½	Weinhold, Tim

Kierspe	1 – 3	Bergneustadt/D. I
Baran, Peter	0 – 1	Michalik, Friedhelm
Horstmann, Josef	0 – 1	Kiparski, Ekkehart
Baran, Daniel	+ / -	Blab, Ludwig
Damen, Johannes	0 – 1	Heitmann, Sebastian

Schnellenbach	1 – 3	Gummersbach
Ramberger, Martin	0 – 1	Olsson, Christian
Gudehus, Andreas	½ - ½	Müller, Horst
Eßer, Patrick	0 – 1	Bury, Arnold
Kienzle, Markus	½ - ½	Langlotz, Werner

Windeck	3 – 1	Lindlar i
Fehr, Felix	1 – 0	Müller, Rene
Queck, Reiner	½ - ½	Bonath, Michael
Höhn, Uwe	1 – 0	Roelans, David Jan
Sommer, Dirk	½ - ½	Krause, Wolfgang

Halbfinale:

Bergneustadt/D. II – Gummersbach
Bergneustadt/D. I – Windeck



Neue Bestmarke bei der BEM

EINZELMEISTERSCHAFT – 40 Teilnehmer – ¼ unter 20 Jahren – Gummersbach wieder Austragungsort

GUMMERSBACH. *Von Guido Korb*

Ein Tag vor dem Start der BEM meldete sich der 40. Teilnehmer an. Eine erfreuliche Entwicklung zumal darunter 1/4 Jugendliche unter 20 Jahren sind. Erstmals sind in diesem Jahr mit Jasmin Hermes und Ophelia Köllner zwei weibliche Teilnehmerinnen dabei. Wie schön, dass mit dem Schach einen Sport gibt, wo sich junge und ältere Spieler mit unterschiedlicher Spielstärke auf Augenhöhe miteinander messen können. Sechs Partien wurden vorgespielt bzw. das Ergebnis vom Turnierleiter bestimmt.

Immerhin waren damit am 1. Spieltag noch 28 Spieler zum Spielort Gummersbach gereist.

Trotz der großen Teilnehmerzahl gab es keine nennenswerten Probleme. Ein Lob an alle Teilnehmer.

Überraschungen blieben in der 1. Runde diesmal aus, wenn man nur die Ergebnisse betrachtet. Doch beim Umhergehen konnte ich doch feststellen, dass sich einige der erfahrenen Spieler gegen ihre jugendlichen Gegner schon ganz schön anstrengen mussten. So wurde Peter Baran von der Spielstärke seines Gegenüber Ruben Köllner doch etwas überrascht. Etwas schwer tat sich auch Christian Olsson gegen Ophelia Köllner, konnte die Partie schließlich doch gewinnen. Konstantin Pfennig konnte gegen seinen Vereinskameraden Waldemar Kroo sogar ein Remis erreichen. Mit demselben Ergebnis trennten sich nach einer wilden Partie auch die Geschwister Jasmin und Niklas



Hermes.

Daniel Baran stand gegen Guido Linnenborn kurz vor einer Überraschung, fand aber in der entscheidenden Phase nicht die richtige Fortsetzung und musste schließlich doch aufgeben.

In der Begegnung zwischen Tiberiu Hamburger und Denis Vishanji trafen zwei Großmeistererprobte Spieler aufeinander. Tiberiu konnte sich, vielleicht noch beflügelt von seinem Sieg in der Simultanpartie gegen Sebastian Siebrecht, auch gegen seinen jugendlichen Gegner durchsetzen.

Die spannendste Partie gab es zwischen Ali Özcelik und Martin Pfennig. Sie verbrauchten fast ihre ganze Bedenkzeit. Lange Zeit sah es nach einem Remis aus. Aber Martin kam zum Schluss doch stärker in Zeitnot, wobei ihm ein kapitaler Fehler unterlief. Diesen konnte Ali dann zum sofortigen Matt nutzen.

Zu dem reibungslosen Ablauf trugen auch wieder die Gummersbacher Schachspieler bei, die neben den guten Räumlichkeiten auch für das leibliche Wohl sorgten.

Zusätzlich habe die Gummersbacher in diesem Jahr auch etwas Werbung gemacht. So wurde z.B. ein Banner an der Fußgängerbrücke über der Hauptstraße angebracht. Am ersten Abend verirrte sich ein Ehepaar in den Spielsaal. Allerdings suchten die einen Weg zu ihrem Auto in der verschlossenen Tiefgarage. Aber es gibt ja noch 6 Spieltage, da kann sich ja noch was tun.

An dem reibungslosen Ablauf haben auch die Schachfreunde aus Kierspe und Drolshagen ihren Anteil. Bei der großen Teilnehmerzahl haben sie uns ihre elektronischen Uhren zur Verfügung gestellt.

Darauf werden wir auch in den folgen Runden angewiesen sein.

Alle Ergebnisse der 1. Runde und die Auslosung zur 2. Runde sind auf der HP der Schachbezirks Oberberg unter "Aktuell" zu finden.

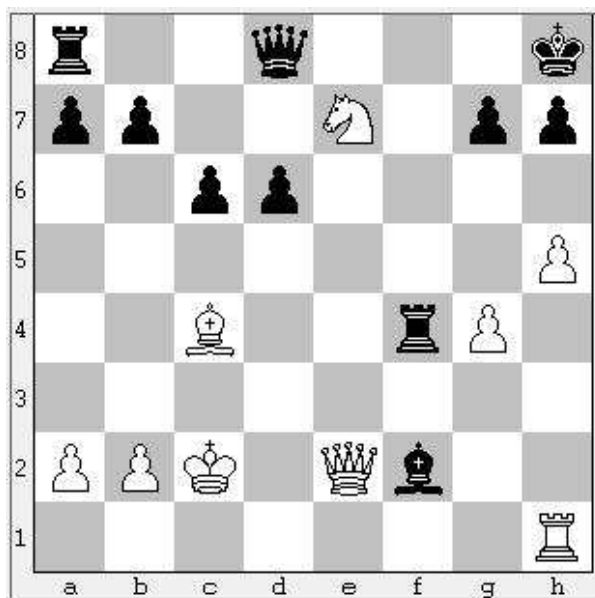


Einige Spieler müssen vorspielen. Bisher würden das 3 Partien sein.

Die Partie zwischen Rolf-Dieter Kruppke und Josef Horstmann ist auch schon gespielt worden und endete Remis.

Wer sonst noch vorspielen muss, möge sich mit seinem Gegner in Verbindung setzen und einen Termin vor dem nächsten Spieltag (10.10.2014) vereinbaren.

Ansonsten sehen wir uns am 10.10. in Gummersbach wieder.



Weiß am Zug (Fernpartie von 1956)

Ja der erste Zug von weiß und schwarz liegen auf der Hand. Wie geht es aber dann weiter?

(Quelle: schachclub-steinwiesen.de)

Eduard Breimann

Schach

Kurzgeschichte in loser Folge – Teil 8

Er wartete ungeduldig, stand immer wieder auf und starrte angestrengt in den dämmrigen Waldweg. Sein ständiger Blick zur Uhr kam ihm inzwischen albern vor.

"Sieht ja aus, als könnt' ich's nicht erwarten - wie 'n dummer Schuljunge!"

Und ausgerechnet heute musste er früher weg, hatte fest versprochen, schon vor vier bei den Enkeln zu sein; Sebastian feierte Geburtstag und er hatte für ihn und seine kleinen Gäste ein Kasperlespiel vorbereitet, "Kasper ist einsam".

In seinem Kopf drehten sich die Schachmuster, der leichte Schwindel kam schon seit Wochen ohne Grund - wie er vor sich selbst behauptete. Gut, sein Blutdruck war etwas hoch - und das ständige Murren seines Arztes über zu hohe Cholesterinwerte war wohl auch nicht grundlos.

"Alles 'ne Sache der Gewohnheit", dachte er. "Hat sich mein Korpus längst dran gewöhnt."

Aber sonst? Er lebte doch gesund; täglich spazierte er in den Park, atmete bewusst die gute Luft und regte sich selten auf.

"Trink fast nichts, das bisschen Essen braucht 'n Mensch mit meinem Gewicht; fall' ja sonst vom Fleisch!"

Er holte sein Taschentuch heraus, zog es über den Kopf hinweg wie einen Aufnehmer. Schwerfällig stand er auf, ging zu den Schachfiguren seines Gegners und wischte mit dem Tuch über die gelbweißen Figuren, die noch immer die Spuren des nächtlichen Regens zeigten.

Wieder so ein saublöder Schwindel - graue Schleier - Brennen im linken Arm. Er musste sich setzen, wischte zittrig die Schweißperlen von der Stirn.

"Wenigstens für die Geburtstagsfeier hättest du dich anständig anziehen können!" Er wusste, wie der kritische, missbilligende Blick seiner Tochter

ihn vom schlecht rasierten Kinn, über die bequeme Jeans bis zu den nicht ganz neuen Schuhen abstrafen würde.

"Wofür? Für wen soll ich mich schön machen? Was hat das für 'nen Sinn in meinem Alter? Will keiner Frau imponieren. Mein Leben is' schon in Ordnung. Wenn ich an Gerd denk', diesen eleganten, einsamen Kerl, der ohne Spaß am Leben durch den Tag schlurft!", hatte er ihr erst gestern gesagt, als er das verständnislose Kopfschütteln bemerkt hatte.

Langsam schritt er um das Schachfeld, wischte mit dem Fuß einen vertrockneten Ast vom Feld a3 und betrachtete seine gleichmütig ausharrende Mannschaft. Dann hatte er sich entschieden, stiefelte quer über das Feld, griff sich seinen schwarzen Bauern und zog ihn von a7 nach a6.

Es wurde Zeit! Ärgerlich trat er eine verdötschte Coladose ins Gebüsch und ging los.

Die frühe Sonne war blass, kletterte langsam an den grün schimmernden Ästen der Trauerbirke hoch und zeichnete zittrige Schatten auf das Schachbrett. Es war noch eine Stunde bis Mittag.

Gerd fror entsetzlich, die Kälteschauer liefen den Rücken rauf und runter, hefteten sich an den Nacken, krochen ins Gesicht; er spürte das Kribbeln der Gänsehaut. Seit Gertruds Tod fror er ständig. Selbst im Bett überfielen ihn die Kälteschauer.

"Die Nerven!", hatte sein Arzt gesagt und zufrieden genickt. "Legt sich bald. Wir müssen uns ablenken, an andere Dinge denken. Haben wir kein Hobby? Das Leben geht weiter, mein Lieber."

Natürlich würde er diesen Franz jetzt nicht treffen, das hatte er gewusst. Er mochte ihn nicht besonders, diesen Schwätzer und Kinderliebhaber.

GUIDO KORB: Regelkunde

Weiter geht es mit den Erläuterungen zu den Neuerungen bei den FIDE-Regeln. Schon der nächste Artikel zeigt auf, wie wichtig es ist, dass wenigstens die Mannschaftsführer die Regel weitgehend kennen.

Zuvor gibt es aber noch einen ganz frischen praktischen Regelfall zu klären.

II. Spielentscheidender Regelverstoß

Die Verbandsklasse startete am vergangenen Sonntag in die Saison. Aufsteiger Morsbach musste gegen Bergneustadt/Derschlag II antreten. Wider Erwarten sah es im Verlauf der Begegnung nach einem Mannschaftssieg für den Liga-Neuling aus, als ein regelwidriger Zug die Situation änderte.

Der Fall.: Spieler A (Gastgeber; Weiß) stand deutlich schlechter gegen Spieler B (Gast; Schwarz). In dieser Situation macht Spieler A mit seinem Springer einen Läuferzug (s. Diagramme). Allerdings zieht er dabei den Springer diagonal nur ein Feld weit. Mit diesem Zug kommt Spieler A in eine starke Angriffsposition. Spieler B und auch sonst niemandem fällt das auf. Spieler B führt



einen Zug aus, der die regelwidrig veränderte Situation nicht berücksichtigt. Darauf kann Spieler A mit einem weiteren Springerzug Schach bieten und gleichzeitig damit einen Bauern gewinnen und in der Folge noch eine Figur von Spieler B gewinnen.

Das bewog Spieler B die Partie aufzugeben.

Wie gehen wir nun mit dieser Situation um?

Nun, trotz des Regelverstoßes bleibt das Ergebnis so stehen, wie es ist, denn der Regelverstoß ist erst nach Beendigung der Partie erkannt worden.

Auch wenn es für diesen Fall keine Relevanz hat, ist es doch interessant zu erfahren, wie gehandelt hätte werden müssen, bzw. können.

Es ist müßig darüber zu spekulieren, warum der Regelverstoß nicht erkannt worden ist. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es durchaus möglich ist, einen regelwidrigen Zug nicht zu erkennen. Erschwerend kommt oft hinzu, dass auch spielerisch nicht optimal auf einen solchen Zug reagiert wird. Da dürfte wohl die

Psyche eine Rolle spielen, weil etwas geschieht, was normalerweise nicht zu erwarten ist. So nach dem Motto, "Weil nicht sein kann, was nicht sein darf."

Im Grunde dürfte das ein Phänomen sein, was auch Zauberkünstler, sog. Illusionisten ausnutzen um ihre Tricks darzubieten.

Gehen wir mal davon aus, der regelwidrige Zug wäre erkannt worden. Wer darf dann was tun?

Eigentlich dürfen nach den Regeln alle "Anwesenden" aktiv werden. Allerdings unterscheiden sich die Befugnisse bzw. die Vorgehensweise. Eines aber gilt für alle, eine Reklamation ist nur während der laufenden Partie möglich. Wird die Reklamation nach Beendigung der Partie ausgesprochen ist sie unwirksam.

1. Die betroffenen Spieler

2. Die Schiedsrichter bzw. Mannschaftsführer

3. Die Zuschauer und andere Spieler

1. Die betroffenen Spieler

Natürlich dürfen die betroffenen Spieler reagieren. Dabei ist es egal welcher. In der Regel wird es der Gegner des Spielers sein, der den regelwidrigen Zug ausgeführt hat. Es ist aber ohne weiteres möglich, dass auch der "Verursacher" den

Regelverstoß bemerkt und reklamiert.

Die Reklamation muss während der Partie erfolgen, ansonsten ist sie unwirksam. Einen wichtigen Aspekt gibt es aber zu beachten. "Während der Partie" bedeutet, dass die Reklamation irgendwann nach dem Regelverstoß erfolgen kann. Wenn der bzw. die Spieler den Regelverstoß sofort bemerken, kann reklamiert werden. Eine Reklamation ist aber auch noch nach beliebig vielen erfolgten Zügen möglich.

Es ist in solchen Fällen zu empfehlen, die Uhren anzuhalten und den Schiedsrichter bzw. Mannschaftsführer zu rufen. Entsprechend Artikel 7.5.a müssen nun die Figuren zurückgestellt werden, bis zu der Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß. Je nach Fortschritt der Partie hätte der Schiedsrichter die Bedenkzeiten und ggf. den Zü gezähler korrigiert. Spieler B hätte zu seiner Bedenkzeit 2 Minuten hinzugefügt bekommen und die Partie wäre mit einem Zug von Spieler A fortgesetzt worden. Spieler A hätte dabei mit der Figur ziehen müssen, mit der er zuvor den regelwidrigen Zug ausgeführt hatte (Berührt geführt Regel).

7.5 a) Wenn **während** einer Partie festgestellt wird, dass ein regelwidriger Zug vollständig abgeschlossen wurde, **wird** die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß wiederhergestellt. Falls die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß nicht

bestimmt werden kann, wird die Partie aus der letzten bekannten Stellung vor dem Regelverstoß heraus weitergespielt. **Die Artikel 4.3 und 4.7 werden auf den Zug angewandt, der den regelwidrigen ersetzt.** Daraufhin wird die Partie aus der so erreichten Stellung heraus weitergespielt. Wenn ein Spieler seinen Bauern auf die von der Grundstellung entfernteste Reihe gezogen und die Uhr gedrückt, aber den Bauern nicht durch eine Figur ersetzt hat, ist dieser Zug regelwidrig. Der Bauer wird durch eine Dame gleicher Farbe wie der Bauer ersetzt.

b) Nachdem die Erfordernisse des Artikels 7.5.a) erfüllt worden sind, **fügt** der Schiedsrichter für den ersten abgeschlossenen regelwidrigen Zug eines Spielers **zwei zusätzliche Minuten zur Bedenkzeit des Gegners hinzu; nach dem zweiten abgeschlossenen regelwidrigen Zug desselben Spielers erklärt der Schiedsrichter die Partie für diesen Spieler für verloren.** Die Partie ist jedoch remis, wenn eine Stellung entstanden ist, in der es dem Gegner nicht möglich ist, den König des Spielers durch irgendeine Folge regelgemäßer Zügen matt zu setzen.

2. Schiedsrichter bzw. Mannschaftsführer

In gleicher Weise wie die betroffenen Spieler sind auch der Schiedsrichter bzw. die Mannschaftsführer in der Pflicht einzugreifen.

Sie können und müssen eingreifen, wenn die betroffenen Spieler, wie in dem beschriebenen Fall, selbst nicht bemerken. Allerdings geht das nur, wenn sie zur Zeit des Regelverstößes am Brett stehen bzw. der Regelverstoß so offensichtlich ist, dass er auch später noch auf dem Brett zu erkennen ist oder durch die Einsicht in die Notation nachvollziehbar ist.

Die Vorgehensweise ist dann wie unter Punkt 1 beschrieben.

3. Die Zuschauer und andere Spieler

Falls weder die Spieler noch der Schiedsrichter bzw. die Mannschaftsführer den regelwidrigen Zug bemerken, gibt es noch eine dritte Instanz, welche Einfluss nehmen kann. Diese Instanz sind alle anderen Personen, die sich im Spielbereich befinden. In unseren Spielklassen dürften das in der Regel die übrigen Spieler und evtl. der ein oder andere Zuschauer sein. Deren Befugnissen unterscheiden sich aber deutlich von denen der bisher beschriebenen "Instanzen".

Für "Außenstehende" gilt eine andere Vorgehensweise, die wir in Artikel 12.7 finden.

12.7 Wenn jemand eine Regelwidrigkeit bemerkt, darf er nur den Schiedsrichter benachrichtigen. Spieler anderer Partien dürfen nicht über eine Partie reden oder sich auf andere Weise einmischen. Zuschauer dürfen sich nicht in Partien einmischen. Der Schiedsrichter darf die Störer aus dem Turnierareal weisen.

Andere als die unter Punkt 1 u. 2 genannten Personen dürfen nicht direkt in die Partie eingreifen. Wenn ein Zuschauer oder Spieler einer anderen Partie den regelwidrigen Zug bemerkt hätten, hätten sie nur den Schiedsrichter oder Mannschaftsführer informieren dürfen. Der, über den Fall in Kenntnis gesetzt, hätte dann eingreifen müssen.

Dem ein oder anderen mag es vielleicht etwas merkwürdig vorkommen, dass gestandenen Spielern so ein regelwidriger Zug unterlaufen kann. Natürlich kann man nicht ausschließen, dass in einigen Fällen Regelverstöße absichtlich ausgeführt werden. Nicht umsonst werden die Regeln regelmäßig überarbeitet, wobei, um gerade absichtlichen Regelverstößen vorzubeugen, so manch kuriose Formulierung in die Texte Einzug gehalten hat.

z.B. Bei der Bauernumwandlung muss eine Figur **derselben Farbe** eingesetzt werden, oder

Bei Matt, Patt oder toter Stellung muss erst

überprüft werden **ob der Zug**, der die Stellung herbeigeführt hat, **regelmäßig war**.

Dazu gibt es weitere Regeln, die eindeutig absichtlichen Regelverstößen entgegenwirken sollen.

Dennoch ist es ebenso natürlich, dass nicht jeder Regelverstoß grundsätzlich absichtlich geschieht. Wie oft ist man im Stress durch Zeitnot oder schwierige Stellung, oder man ist in Gedanken schon viel weiter als in der Realität. Alles das und noch viele andere Faktoren können dazu führen, dass unabsichtlich ein regelwidriger Zug ausgeführt wird.

Ob ein regelwidriger Zug absichtlich oder versehentlich ausgeführt wird, spielt bei der Anwendung der Regeln keine Rolle.

Wird er nicht bemerkt, und der Gegner verliert dadurch die Partie, ist das sicher ärgerlich, entspricht aber den Regeln.

Wird er bemerkt muss das nicht unbedingt von Vorteil für den Gegner sein, aber die Situation wird korrigiert und der Verursacher gemäß den Regeln sanktioniert.

II. Artikel 11.9: Erklärungspflicht

In der Vergangenheit, kam es immer wieder vor, dass Spieler verschiedene Regeln nicht bzw. noch nicht richtig verstanden hatten und sich deshalb auch bei laufenden

Wettkämpfen mit "Regelfragen" an den Schiedsrichter wandten. Es war aber immer etwas nebulös, ob der Schiedsrichter auf solchen Fragen antworten durfte oder nicht. Immerhin stellte sich für ihn die Frage ob eine entsprechende Antwort nicht auch als unzulässige Hilfestellung betrachtet werden konnte.

Nun ist der Artikel 11.9 eingeführt worden, der den Schiedsrichter bzw. die Mannschaftsführer verpflichtet auf Regelfragen zu antworten.

11.9 Ein Spieler **darf** vom Schiedsrichter eine Erklärung **bestimmter Punkte** der Schachregeln **verlangen**.

Bisher haben sich die "Profis" noch kaum zu den neuen Regeln geäußert, deshalb ist es nicht einfach zu den Regeländerungen etwas zu sagen. Es wird interessant sein zu sehen, wie die praktische Anwendung bei einzelnen Regeln sein wird.

Dennoch erlaube ich mir auch zu dieser Regel eine Erklärung, nach meinem derzeitigen Verständnis, abzugeben.

Grundsätzlich kann man dem Artikel 11.9 entnehmen, dass die "Regelerfinder" davon ausgehen, dass jeder Wettkampfspieler die Regeln im Großen und Ganzen kennt. Dennoch kann es vorkommen, dass einzelne Regeln, vor allem nach Regeländerungen, nicht oder noch nicht richtig verstanden wurden. Hinzu kommt, dass Änderungen der FIDE-Regeln im Allgemeinen auch Änderungen der Spiel- und Turnierordnungen der Verbände nach sich ziehen. Diese Komplexität kann schon mal zu Unklarheiten führen.

Wenn dann während eines Wettkampfes Fragen auftreten, darf sich ein Spieler an den Schiedsrichter bzw. die Mannschaftsführer wenden. Diese sind verpflichtet, die Fragen zu beantworten.

So eine Regel kann u.U. dazu beitragen, dass vor allem in den unteren Spielklassen, kaum noch jemand die Aufgaben eines Mannschaftsführers übernehmen will. Wie

wir aber in der letzten NL-Ausgabe gesehen haben, sind gute Regelkenntnisse durchaus von Vorteil. Nicht allein deshalb, weil ein Spielergebnis dadurch beeinflusst, sondern weil auch so mancher Streit vermieden werden kann.

Ich denke, selbst als Mannschaftsführer muss man nicht unbedingt alles auswendig wissen. Was aber wichtig ist, dass man weiß wo man nachsehen kann. Das bedeutet, die Mannschaftsführer sollten die, für die Turniere gültigen Regeln (Spielordnung; Turnierordnung, Ausschreibung, FIDE-Regeln) bei sich oder im Vereinsraum deponiert haben. So kann dann schnell, wenn eine Frage nicht sofort beantwortet werden kann, in den entsprechenden Regelwerken nachgeschaut werden.

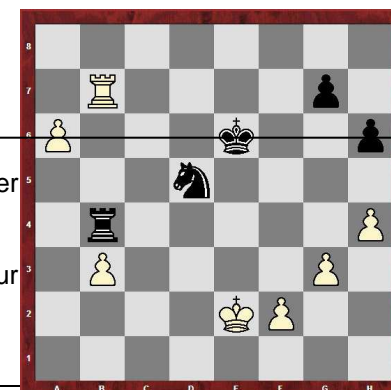
Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken (getraenke-korb@t-online.de).



Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

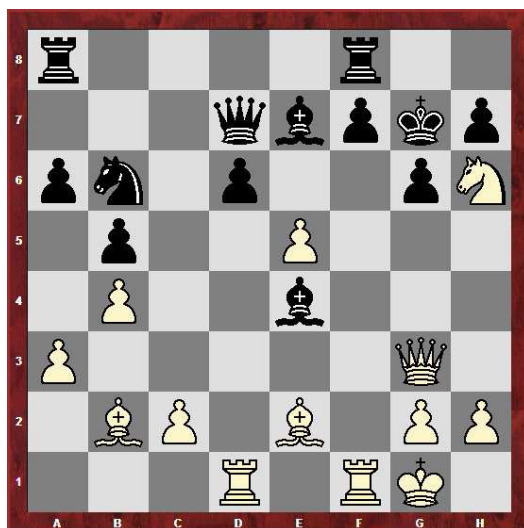
Lösung Kombi 4: Oberflächlich gesehen nicht schwer, a b e r Wenn man genau hinschaut, gibt es neben der offensichtlichen Lösung auch noch eine weitere.

48. Txb4 ! Sxb4 (Die naheliegendste aber nicht beste Antwort. So hätte Weiß sein Ziel erreicht, der Bauer kann ungehindert zur Umwandlung durchziehen)



48. ... **Sc7** (Der Springer schlägt nicht sondern versucht die Umwandlung zu verhindern, was aber letztlich nichts rettet, nur verzögert)
 49. **a7 Sa8** (auch Kd6 oder d7 ändern nichts an der Tatsache, dass Situationen entstehen, wo der Springer verloren geht und der König zu spät kommt);
 50. **Tb8 Sc7**; 51. **Tc8** (und Weiß kann den Turm für die Bauernumwandlung geben)

48. ... **Kd6** (führt zur schwierigsten Variante, den Bauern durch zu kriegen, was eigentlich nicht erforderlich ist. Eine Variante führt dazu, dass der a-Bauer durchkommt. Eine andere führt dazu, dass ein anderer Bauer den Weg zur schwarzen Grundreihe findet)
 49. **Td4** (Tb7 führt wieder zu ähnlichen Motiven mit Turmopfer, wie bei der zweiten Variante)
 49. ... **Kc6**; 50. **Txd5 Kb5**; 51. **Td6+ Ka7**; 52. **h5 Ka8**; 53. **Td7 Kb8**; 54. **a7+ Ka8**; 55. **Tc7** (und Schwarz kommt in Zugzwang, und Weiß kann den h-Bauern mit Matt umwandeln.)



Stellung nach dem 20. Zug von Weiß

Eine recht wilde Stellung, bei der Weiß dem schwarzen König seinen Springer anbietet. Ein starkes Motiv für Schwarz den Springer zu schlagen ist das drohende Abzugsschach. Was hat sich Weiß für eine Fortsetzung überlegt, falls Schwarz den Springer schlagen sollte?

Einsendeschluss : Di. 14.10.2014

Lösung bitte per E-Mail schicken an getraenke-korb@t-online.de

Rang	Teilnehmer	1	2	3	4	5	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	12	12	10	12	12	5	58
2	Gerhard Fuchs	10	10	8	5	-	4	33
3	Klaus Lemmer	-	-	12	10	10	3	32
4	Andreas Schell	4	-	-	6	8	3	18
5	Josef Horstmann	-	-	-	8	-	1	8
6	Christian Olsson	-	-	-	7	-	1	7